

Die Freude

Nun freu dich doch mal. Na, nun freu dich doch mal.

Geht das überhaupt, sich auf Kommando zu freuen? Ich denke nein. Die Freude kannst du dir weder kaufen noch machen. Die Freude kannst du dir auch nicht aus irgendeinem Automaten holen. Warum eigentlich? Na, weil die Freude keine Ware ist, sondern eine Lebenseinstellung. Lebenseinstellung? Jetzt reicht's aber! Wie kann man in der heutigen Zeit noch eine positive Lebenseinstellung haben?

Auf den ersten Blick gebe ich dir Recht. Die Kriminalität steigt enorm. Überall wird der Rotstift angesetzt und Sozialleistungen werden gestrichen. Selbst die Arbeitgeber verlegen Arbeitsplätze ins Ausland, weil die Arbeitskosten dort billiger sind. Dadurch bekommst du vielleicht keine Lehrstelle, keinen Arbeitsplatz. Ich könnte jetzt noch weitere negative Beispiele anführen. Aber ist das nun wirklich alles negativ zu beurteilen? Finden wir in der heutigen Zeit wirklich keinen Grund mehr zur Freude?

Ich sagte am Anfang die Freude ist eine Lebenseinstellung. Und für eine Lebenseinstellung kann man etwas tun, man kann sie beeinflussen. Die Freude wächst aus der Dankbarkeit. Also jetzt wird doch wohl der Hund in der Pfanne verrückt! Soll ich vielleicht dafür noch dankbar sein, daß die Arbeitgeber die Arbeitsplätze ins Ausland verlagern und ich dadurch sinnlos zu Hause rumsitze?

Reg dich nicht auf. Alles schön der Reihe nach.

Ich denke, wir sollten das Thema mal von einer ganz anderen Seite beleuchten.

Mit der Verlagerung der Arbeit ins Ausland tun die Arbeitgeber mehr oder weniger unbewußt etwas, was in der Bibel steht. Sie teilen Arbeit. Sie geben den Menschen im Osten die Chance, Arbeit zu finden und ihre Familie zu ernähren. Na gut, und wir Deutschen? Wir Deutschen wären besser beraten, wenn wir bereit wären, Teilzeitarbeit anzunehmen. Dadurch wäre keiner mehr überlastet. Jeder hätte eine Aufgabe, die ihn ausfüllt. Und wir hätten mehr Zeit füreinander.

Hast du vorhin auch bemerkt, daß in dem Wort Teilzeitarbeit das Wort TEILEN steckt? Und teilen wiederum macht Freude, weil du beim Teilen mehr empfängst als du gibst. Das möchte ich an einem Beispiel verdeutlichen:

Ein Vater eines Kindes muß täglich lange arbeiten und Überstunden schrappen. Danach kommt er müde und abgespannt nach Hause. Der Vater ist gereizt. Bei jeder kleinen Bemerkung seines Kindes brüllt er es an. Dadurch bekommen die Nerven des Kindes psychische Schäden. Beide haben keine Freude mehr miteinander. Würde der Vater sich die Arbeit mit einem Arbeitslosen teilen, würde er zwar am Ende des Monats mit weniger Geld nach Hause kommen. Dafür hätte er mehr Zeit mit seinem Kind zu spielen. Beim Spielen würden beide Spaß und Freude ernten. Diese Freude kann der Vater mit seinem verdienten Geld nicht kaufen - weder seinem Kind noch sich selbst. Der Vater kann mit dem Geld zwar viel materielles Zeug kaufen. Aber das nützt beiden wenig. Warum? Na, weil kein Mensch vom Brot allein leben kann. Der Mensch ist ein kompliziertes Wesen. Neben den vielen Organen und Gliedmaßen hat der Mensch auch eine Seele. Wird die Seele falsch oder gar nicht ernährt, wird sie krank oder verhungert. Die idealen Nahrungsmittel für die Seele sind Spaß, Freude, Geborgenheit und Liebe. Und diese Nahrungsmittel sind eben nicht käuflich zu erwerben. Die bekommt man beim Teilen geschenkt. Ja, wir können nicht nur Arbeit miteinander teilen, sondern auch Zeit. Und wo mehrere Menschen bereit sind, Zeit miteinander zu teilen, dort entsteht eine Gemeinschaft. Und in einer Gemeinschaft, wo einer für den anderen da ist, wo einer den anderen trägt, dort entsteht Leben. Dort entsteht Freude, Wärme und Geborgenheit. Aber bei aller Freundschaft, bei Geld hört die Gemeinschaft auf. Also bitte bis zum Geld und keinen Schritt weiter!

Stimmt das wirklich, daß bei Geld alles aufhört? Oder fängt beim Geld gerade die Gemeinschaft an? Eine interessante Frage. Also aus menschlicher Sicht hört bei Geld die Gemeinschaft auf. Aber zum Glück gibt es für mich noch etwas, was noch viel tiefer greift, als der menschliche Verstand. Es ist die Liebe Gottes zu uns. Seitdem ich das Fundament meines Lebens auf dem Felsen der Liebe Gottes gebaut habe, ist mir klargeworden, daß viele Sachen aus menschlicher Sicht nur oberflächlich betrachtet werden. Sie wirken kalt und leer. Betrachte ich die selben Dinge aus der Ebene von Gottes Liebe, erscheinen sie mir warm und interessant.

Laßt mich das wieder an einem Beispiel erklären:

Eine Kirche wirkt als Gebäude von außen kalt und uninteressant. Erst wenn ich in der Kirche drin bin, entdecke ich den geschmückten Altar, die bunten Kirchenfenster, die wunderschönen Figuren. Plötzlich wird aus der kalten, uninteressanten Kirche ein Raum aus Wärme und Geborgenheit.

Ein anderes Beispiel:

Beim Behindertenverband werde ich kaum akzeptiert. Das ist traurig aber wahr. Als ich über mehrere Umwege beim CVJM gelandet bin, dachte ich: "Mensch Junge, hier wirst du ja voll als Mensch akzeptiert, hier darfste ja sein wie du bist."

Hier wird deutlich, wie wichtig das Fundament ist, auf dem ich mein Leben und meine Gruppe baue. Ist der menschliche Verstand mein Fundament, stoße ich sehr schnell auf Grenzen meiner Möglichkeiten und dann hört beim Geld wirklich die Gemeinschaft auf. Ist dagegen Gottes Liebe mein Fundament, fängt die Gemeinschaft gerade da an, wo ich aus menschlicher Sicht auf Grenzen stoße. Das bedeutet im Klartext: In einer Gruppe, die auf Gottes Liebe basiert, spielt das liebe Geld eine völlig untergeordnete Rolle. Warum? Na, weil die Gottes Liebe die Geldschranke durchbricht. Das ist für einen Atheisten nicht nachvollziehbar. An dieser Stelle stößt einfach der menschliche Verstand auf Grenzen. Aber Gottes Liebe macht bei der Geldschranke nicht halt, sondern durchbricht sie und stellt unsere Füße auf weitem Raum. Auf weitem Raum, was heißt denn das schon wieder?

Das ist ganz einfach.

Auf dem Arbeitsmarkt ist es eng. Dort finden viele keine Arbeit. Aber im sozialen Bereich habe ich noch nie erlebt, daß es dort zuviel Mitarbeiter gibt. Es können oft nicht ausreichend Leute eingestellt werden, weil das Geld nicht reicht. Das Geld setzt hier Grenzen. Aber Gottes Liebe geht weiter. Gott hat für jeden von uns Gaben zugesagt. Darüber können wir uns freuen. Und würde jeder aus dieser Freude heraus etwas tun, hätte jeder eine Beschäftigung und die Hilfsbedürftigen würden mehr Hilfe bekommen. Natürlich braucht jeder etwas Geld zum Leben, aber es sollte nicht im Vordergrund stehen. Wer auf Gottes Liebe baut und aus ihr heraus arbeitet, für den stehen materielle Werte nicht im Vordergrund.

Ich hatte das große Glück, in einer solchen Gruppe hineinzuggeraten. Das war wie eine Neugeburt. In dieser Gruppe ist Leben. Dort ist Gemeinschaft, dort fühle ich mich geborgen. Ich fühle mich verstanden und mein Herz brennt wie ein Feuer von Gottes Liebe. Da kann ich Freudensprünge machen. Aber auch in einer solchen Gemeinschaft kannst du hin und wieder in eine Lebenskrise geraten. Du kannst durch eine tiefe Enttäuschung auf einmal so verbittert sein, daß dir alles egal ist, daß du nicht mehr weiterweißt. Es kann sogar soweit kommen, daß du nicht mehr in der Lage bist zu beten, daß die Flamme von Gottes Liebe zu einem glimmenden Docht wird. Ich habe es mal versucht, eine solche Situation im folgenden Gedicht zu beschreiben.

Herr, ich weiß nicht, was soll es bedeuten,

daß ich so traurig bin?
Ich kann nicht mehr beten,
ich sehe keinen Sinn.
Mein Glaube ist schwach geworden,
trotzdem bleib ich dein Kind.
Du hilft mir aus der Not,
auch wenn der Zweifel bohrt.
Du läßt mich nicht allein,
auch wenn alles verloren erscheint.
Deine Liebe ist so groß,
deshalb lasse ich mich fallen in Deinen Schoß.

Ich möchte euch von einer Zeit erzählen, in der sogar mein glimmender Docht völlig erloscht war. 1993 verliebte ich mich total in einer jungen Frau. Als ich ihr das offenbarte, erwiderte sie ein klares NEIN. Für mich brach die Welt zusammen. Mein Leben erschien mir völlig sinnlos. Ich hatte nur noch den Selbstmordgedanken. Etwa nach dem Motto: "Erst hast du mich behindert gemacht und jetzt nimmst du mir auch noch die Frau weg, in der ich mich verliebt habe. Und dann behauptest du noch, daß du mich lieb hast. Nee, Gott so habe ich mit dir nicht gewettet." Zum Glück bekam das eine gute Freundin von mir mit. Ich weiß nicht mehr wie oft ich mich bei ihr ausgeheult habe. Ich weiß nicht mehr wie viele Briefe sie mir geschrieben hat. Ich weiß nur noch, daß der ganze Aufarbeitungsprozeß 2 1/2 Jahre gedauert hat, daß Jesus mich 2 1/2 Jahre lang durch meine Freundin getragen hat.

Ich möchte das soeben Gesagte nochmal an einem Bild anschaulicher untermauern.

Ein Mensch, der völlig verzweifelt ist, ist wie ein Eisberg. Der Eisberg ist zwar schön, wenn du ihn anschaust. Aber er ist kalt und starr. Den Eisberg kannst du mit Gewalt verändern, zum Beispiel mit Hammer und Meißel. Dann brich der Eisberg in mehrere kleine Teile. Mit diesen Eisblöcken kannst du auch wenig anfangen.

Es gibt noch eine zweite Möglichkeit. Du nimmst den Eisberg zunächst mal so an wie er ist und freust dich darüber, daß es ihn gibt. Im Frühling tauen die warmen Sonnenstrahlen das starre Eis langsam auf. Nach und nach wird aus dem harten Eis bewegliches Wasser. Das Wasser fließt vielleicht in einen Fluß. Dort können sich die Kinder aus Papier Schiffe falten und auf den Fluß fahren lassen. Dabei haben die Kinder viel Spaß und Freude miteinander.

Vielleicht steigt das Wasser auch einen Baum hinauf und bringt Früchte.

Genauso ist es bei den Menschen. Wenn du einen verzweifelten Menschen tröstest oder vielleicht auch ganz lieb umarmst, dann ist das so wie im Frühling der erste Sonnenstrahl auf einem Eisberg, dann beginnt ein langsamer Tauprozeß. Damit der Tauprozeß überhaupt erstmal beginnen kann, ist es wichtig, den Menschen zunächst so anzunehmen wie er ist. Es bringt nichts, den Menschen mit dem erhobenen Zeigerfinger zurecht zu weisen. Das wäre genauso als wenn man den Eisberg mit Hammer und Meißel bearbeiten würde.

Damit wir uns nicht falsch verstehen, ich bin grundsätzlich dagegen, daß die Straftäter nach der Feststellung der Personalien wieder frei herumlaufen dürfen. Aber die Strafe allein, nützt auch nicht, weil er psychisch krank ist. Deshalb kann nur eine Therapie den Täter heilen.

Kommen wir jetzt nochmal zurück zum Tauprozeß.

Der Tauprozeß dauert oft sehr lange. Aber leider geben wir oft einen Menschen viel zu schnell auf. Wenn er uns zum 358. Mal sein Problem vorjammert, verlieren wir häufig die Geduld. Warum ist das so? Die Antwort lautet: Der moderne Mensch läuft so schnell heiß, weil ihm das Öl der Liebe fehlt. Diesen Satz sollten wir uns mal auf der Zunge zergehen lassen. Mit anderen

Worten heißt das doch: Der moderne Mensch meint, ohne Gott auszukommen. Deshalb wendet er sich von Gott ab und dreht die Leitung für das Öl der Liebe zu. Und ohne dem Öl der Liebe hat kein Mensch die Geduld und Ausdauer, um einen anderen zu helfen.

Hier wird wieder deutlich:

Was wäre aus mir geworden, wenn meine Freundin nicht 2 1/2 Jahre so viel Geduld mit mir gehabt hätte. Sicher wäre ich dann heute nicht mehr hier.

Oder ein anderes Beispiel:

Was nutzt mir ein Behindertenverband, in dessen Augen ist ein behindertes Wesen bin. Um so mehr freue ich mich, daß ich den gefunden habe, in dessen Augen ich ein Mensch sein darf, in dessen Augen ich kein Abfallprodukt irgendeiner Massenproduktion bin, in dessen Augen ich ein einmaliges Geschöpf Gottes bin. Und dieser Mann, bei dem ich so sein darf wie ich bin, heißt JESUS CHRISTUS. Jesus ist der Sohn Gottes. Ich habe weder in unserer Ellenbogengesellschaft noch beim Behindertenverband eine sinnvolle Aufgabe gefunden. Aber Jesus hat für mich trotz meiner schweren Behinderung viele Aufgaben. Ich darf den Monatsanzeiger beim CVJM Haldensleben erstellen, darf die INTRA-Arbeit leiten und vieles mehr. Aber Jesus setzte sogar noch einen drauf und ist für meinen Mist, den ich jeden Tag mache, am Kreuz gestorben. Und deshalb möchte ich dich einladen, sich mit mir darüber zu freuen.

Aber nochmal zurück zu Jesus. Ich habe es noch nie bereut, daß ich Jesus vor 4 Jahren mein Leben übergeben habe. Dadurch ist mein Leben interessanter geworden und hat einen völlig neuen Sinn bekommen. Diese Erfahrung wünsche ich dir auch. Dazu mußt du ganz einfach eine persönliche Beziehung zu ihm aufbauen. Wieso persönliche Beziehung?

Ich könnte dir jetzt erzählen, wie gut ein Stück Mon Cheri schmeckt, him. Aber solange du es nicht selbst probierst, kannst du es nur vermuten, was ich dir vorschwärme. Und solange du keine persönliche Beziehung zu Jesus hast, kannst du es nur ahnen, wie schön es ist mit Jesus zu leben. Ich wünsche dir den Mut mit Jesus zu reden. Man nennt das auch beten. Aber bleibe nicht damit allein, sondern sprich mit anderen Christen über Deine Glaubensfragen.

Nun freu dich doch mal, so habe ich dich am Anfang gebeten. Und ich habe dir anhand weniger Beispiele gezeigt, daß es in dieser kalten Welt noch viel Grund zur Freude gibt. Es kommt eben immer auf die Lebenseinstellung an - ob ich den Behinderten als Last oder Bereicherung sehe. Mir geht es manchmal auch auf den Detz, wenn ich nicht verstanden werde. Aber seitdem ich weiß, daß Gott meine undeutliche Aussprache als Werkzeug benutzt, kann ich sie so annehmen, auch wenn es manchmal schwer ist.

Wer mich verstehen will, muß sich konzentrieren und kann nicht zig Sachen nebenbei machen. Das wünscht sich Gott auch. Oft verstehen wir Gott nicht, weil wir nicht richtig hinhören und zig Sachen nebenbei machen. Deshalb sind Sprachbehinderte im wahrsten Sinne des Wortes häufig eine Gehhilfe für unser Gehör.

Sich zu freuen, das bedeutet nicht, ununterbrochen zu lachen. Die Freude ist eine Lebenseinstellung, wie ich bereits versucht habe, darzulegen. Ein Ehepaar sagt auch nicht andauernd: "Ich liebe dich", sondern das merkt man.

Nun freu dich doch mal, daß wir die Möglichkeit haben, Arbeit zu teilen. Der Vater, von dem ich eingangs erzählte, gewinnt durch die Arbeitsteilung nicht nur mehr Zeit für sich und seine Familie, sondern schenkt auch einem anderen eine sinnvolle Beschäftigung.

Nun freu dich doch mal, daß wir Christen nicht an den materiellen Dingen gebunden sind.

Nun freu dich doch mal, wie schön Gott dich geschaffen hat.

Nun freu dich doch mal, daß es den anderen gibt, auch wenn er dir manchmal Probleme bereitet.

Nun freu dich doch mal, daß Gott dich über alles liebt.

Amen